Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 230. Sonnabend, den 1. October 1892.

Wochenschau.

Deutschland steht immer noch unter dem Zeichen der neuen Militärvorlage, d. h. unter dem der Ungewißheit. Gerechnet und berechnet ist nun nachgerade in kühnen Vermuthungen und Combinationen genug, sogar schon bis zu dem Zeitpunkte, wo die neue Militärvorlage vom Reichstage abgelehnt, und das Parlament entweder aufgelöst oder aber der Reichskanzler Graf Caprivi seinen Posten verlassen wird. Alles das will man heute schon wissen, während man doch in Wahrheit noch nicht einmal Kosten und Begründung des neuen Entwurfes kennt, worauf es doch vor allen Dingen ankommt. Man thut wirklich gut, an ein allbekanntes schlichtes Wort zu denken, das da sagt: „Wer falsch rechnet, rechnet zweimal! Und es möchte doch scheinen, als ob bei dieser Gelegenheit wirklich rechtschaffen ins Blaue hinein gerechnet würde. Was heute Alles der Reichsregierung angedichtet wird, das geht schon mehr ins Höhere. Und sie kann doch wirklich weiter nichts thun, als das Mögliche möglich zu machen suchen. Geld kann sie ebensowenig aus der Erde stampfen, wie Soldaten, also warten wir ab, was die Reichsregierung bringt und was sie sagt, und was dann der Reichstag antwortet. Dann sind die Wähler an der Reihe, die ihr Theil zudenken, und wir meinen, nachdem das neue deutsche Reich doch nun schon über 20 Jahre besteht, werden sie das Nöthige wohl allein und ohne Bevormundung fertig bringen. Die Pläne der Reichsregierung, in welcher Weise etwa bewilligte neue Militärforderungen gedeckt werden sollen, sind ebenfalls noch nicht bekannt, hingegen ist schon verlautet, daß sich die preußischen Staatsfinanzen, besonders eines wesentlichen Ausfalles bei den Eisenbahneinnahmen wegen, erheblich verschlechtert haben. Für den neuen Staatshaushalt wird eine Unterbilanz von nicht weniger als 86 Millionen Mark angekündigt. Allerdings heißt es, trotzdem solle für die schon von Jahr zu Jahr vertrösteten Volksschullehrer eine Aufbesserung erfahren, aber daß bei 86 Millonen Minus der Finanzminister in der Bewilligung neuer Ausgaben sehr zäh sein wird, das glaubt wohl Jeder. Die Winterfahrpläne der preußischen Staatsbahnverwaltung haben schon erhebliche Zugstreichungen erfahren, Alles im Interesse der Sparsamkeit.

Der Ausfall der Reichstagsersatzwahl im niederschlesischen Wahlkreise Löwenberg, in welcher der konservative Kandidat den Sieg davontrug, hat die deutschen Parteiverhältnisse wieder erheblich in den Vordergrund gerückt. Bei der letzten großen Reichstagswahl wurde hier der freisinnige Kandidat mit Hilfe der Centrumspartei gewählt, diesmal traten die katholischen Wähler für den konservativen Kandidaten ein und erhoben diesen auf den Schild. Ob aus dieser Thatsache und anderen ähnlichen nun auf eine gänzliche Neugruppirung der Fraktionen im deutschen Reichstage geschlossen werden kann, ist doch wohl zweifelhaft, aber sehr wenig zweifelhaft ist, daß sich gegen früher viel verändert hat. Es können dennoch in der Volksvertretung recht gut Ueberraschungen eintreten, die heute vielleicht Mancher nicht für möglich hält. Das wird aber jedenfalls ausgeschlossen sein, daß im Parlament politische Handelsgeschäfte getrieben werden. In Berlin haben in dieser Woche Ersatzwahlen zur Stadtverordnetenversammlung stattgefunden, bei welchen es zu recht blutigen Schlägereien zwischen den offiziellen und unabhängigen Sozialisten gekommen ist, die zu wiederholten Malen so derb an einander geriethen, daß die Polizei die Ruhe herstellen mußte. Aus Ostafrika kommt die Meldung, daß der Transport des Peters-Dampfers zum Viktoria-Nyanza vertagt ist. Es haben sich doch größere Schwierigkeiten herausgestellt, als man vermuthete. Leider liegt die Befürchtung nahe, daß Vertagen in diesem Falle fast so viel heißen wird, wie Verzichten. In diesem Falle wäre viel Geld unnütz in die Expedition hineingesteckt. Von der Dampfer-Expedition des Majors von Wißmann kommen bisher nur günstige Nachrichten, und es ist zu wünschen, daß hier wenigstens alle nachträgliche Störung ferngehalten wird. Die Cholera nimmt nun endlich in dem schwer heimgesuchten Hamburg zusehends ab. Halten die heutigen Verhältnisse an, so kann man wohl in etwa zwei Wochen ein Verschwinden der Epidemie erhoffen. Außerhalb Hamburgs ist die Seuche nirgends in gefahrdroheneerer Weise aufgetreten, und selbst in dem gewaltigen Berliner Leben und Treiben sind die Erscheinungen der Seuche geringfügige geblieben. So steht es im Allgemeinen auch in den übrigen westeuropäischen Ländern. Nur Rußland hat noch bös zu kämpfen.

Tagesschau.

Während des letzten Winters ist der Uebelstand zur Sprache gebracht worden, daß die Reisenden beim Besteigen unbesetzter Abtheile der Personenwagen häufig eine so hohe Temperatur vorfinden, daß erst durch Oeffnung der Fenster und Lüftungseinrichtungen Abhilfe geschaffen werden kann. Da hierdurch die Reisenden an ihrer Gesundtheit Schaden erleiden können, sind, wie der preußische Staatsanzeiger mittheilt, die kgl. Eisenbahndirectionen durch Erlaß des Eisenbahnministers angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß die erlassenen Vorschriften für die Heizung der Personenzüge, wonach als mittlere Temperatur in den Abtheilen eine Wärme von 10 Grad Celsius anzustreben und etwaigen Beschwerden der Reisenden nach Möglichkeit zu begegnen ist, von den mit der Bedienung und der Beaufsichtigung der Heizeinrichtungen beauftragten Schaffnern und Heizwärtern genau befolgt werden. Diese sind anzuweisen, die Temperatur in den unbesetzten Abtheilen nicht nur auf der Zugangsstation, sondern auch während der Fahrt — auf den Zwischenstationen — häufiger zu prüfen und durch rechtzeitige Benutzung der vorhandenen Regulierungseinrichtungen dafür zu sorgen, daß die Temperatur innerhalb zulässiger Grenzen bleibt.

Die Militärvorlage wird dem Bundesrath unmittelbar nach dessen Wiederzusammentritt zugehen. Ein amtliche oder halbamtliche Veröffentlichung zu der Frage wird vorher nicht erfolgen. In Bezug auf die Deckung der Mehrbedürfnisse des Reiches liegen Beschlüsse einstweilen noch nicht vor. Doch gilt es nicht als wahrscheinlich, daß in erster Linie, wie neuerdings behauptet wurde, der Tabak und die Reichsstempel in Betracht gezogen werden dürften.

Der italienische Botschafter, Graf Lanza, wird heute Abend 8 Uhr 40 Minuten auf dem anhaltischen Bahnhofe eintreffen, um fortan seinen dauernden Wohnsitz in Berlin zu nehmen.

Wie der „Kreuzztg." aus Rom berichtet wird, hat sich die Kurie veranlaßt gesehen, den Katholiken in Erinnerung zu bringen, daß das von dem Papste ausgegangene Verbot eine Betheiligung der Katholiken an den Wahlen nach wie vor aufrecht erhalten werde.

Anscheinend zur Abwehr gegen die „Voss. Ztg.", die die Sparsamkeit der Regierung bei Vermehrung der Richterstellen tadelte, führt heute die „Nordd." an leitender Stelle aus, daß gerade eine Sparsamkeit bei Ausgaben für landwirthschaftliche Investitionen und Meliorationen übel angebracht wäre, da dieselben in jeder Beziehung befruchtend sind und als Arbeitslöhne zu den Steuerzahlern zurückkehren. Ueber Vermehrung der Richterstellen erwähnt das Blatt nichts.

Die „Post" sagt in einem Leitartikel über die preußischen Finanzen u. A.: So erscheint es denn daher mehr als zweifelhaft, ob es auch für 1893 94 gelingen wird, den Etat ohne Zuhilfenahme außerordentlicher Deckungsmittel zu balanciren.

Der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Usambara-Eisenbahngesellschaft wohnte auch Legationsrath Dr. Kayser bei. Die Bauarbeiten für die Eisenbahn von Tanga nach Sega werden sofort begonnen und noch im nächsten Jahr vollendet werden. Die Pläne rühren vom Geh. Commerzienrath Lenz und Ober-Ingenieur Mittelstädt her.

Stanhope hat gestern, nachdem er dortigen Journalisten ein größeres Festessen gab, Hamburg verlassen und wird auf der Rückreise Berlin berühren.

Die Antwort des Ministers Grafen Eulenburg auf die Eingabe des Berliner Magistrats, betreffend die Feuerbestattung dürfte ablehnend lauten, da der Ministerpräsident Eulenburg, gleich dem Reichskanzler Caprivi ein grundsätzlicher Gegner derselben ist. Der Minister hat wissenschaftliche Gutachten eingeholt, was darauf hindeutet, daß der Entscheidung eine eingehende ministerielle Untersuchung vorangeht.

Zu Ehren des berühmten verstorbenen Chemikers Professor Hofmann, wird die deutsche Chemische Gesellschaft am 12. November hier ein großes Gedenkfest veranstalten. Hofmanns Nachfolger, Professor Fischer aus Würzburg hat am Dienstag sein Lehramt angetreten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." befaßt sich heute an leitender Stelle eingehend mit der Schrift des nationalliberalen Abgeordneten Enneccerus „die Steuerreform in Staat und Gemeinde" und mißt derselben hervorragende Bedeutung bei.

Ein eigenes Cholerabureau ist seit dem Ausbruch der Cholera im Cultusministerium eingerichtet worden, welches alle die Seuche betreffenden Sachen bearbeitet. An der Spitze derselben steht der Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Schönfeld, dem als Stellvertreter Medizinal-Assessor Dr. Wehmer vom Polizeipräsidium beigegeben ist. Die Arbeiten des Bureaus sind so umfangreich, daß die Beamten desselben von früh 8 Uhr bis Abends 10 Uhr zum Theil abwechslungsweise beschäftigt sind.

Die Einberufung des Reichstags im November erfolgt unter Anderem auch deshalb, weil die Regierung Werth darauf legt, den Etat so schnell als möglich zu erledigen, um die Wirkung des preußischen auf den Reichsetat übersehen zu können. Dem Bundesrath wird in allernächster Zeit der Etat in einzelnen Abschnitten zugehen, so daß der Bundesrath im Laufe des October damit fertig sein kann.

Wie die „Apotheker-Ztg." mittheilt, beabsichtigt man eine vollständige Loslösung des Reichsgesundheitsamtes vom Reichsamte des Innern, derart, daß das Reichsgesundheitsamt als dreizehntes selbstständiges direkt vom Kanzler ressortirendes Reichsamt fungiren werde.

Der „Börsenzeitung" zufolge wird der Colonialrath Ende October einberufen.

Die Reichsseuchen-Kommission wird Ende nächster Woche ihre Berathungen beenden.

Die „Kreuzztg." schreibt in ihrem Abend-Leitartikel „der Kampf um die Steuerreform" am Schlusse: Am meisten ließe sich erreichen, wenn bei Eintheilung der Wahlen in drei Klassen die Kommunalsteuern zugleich mit den Staats-

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Wieder starrte der Pflanzer in die trüben, schlammigen Fluten und spähte nach dem grünen Ufer, aber er konnte die quälenden Gedanken, die er heraufbeschworen hatte, nicht mehr los werden. Immer wieder schweiften sie nach Europa hinüber.

Immer wieder stiegen die Erinnerungen an seine Jugendzeit vor seiner Seele auf, so lebhaft, daß er die bedrohte Gegenwart darüber fast vergaß. Und weiter und weiter, wenn auch schleppend langsam, glitt die Schuite vorüber an Zuckerrohrplantagen mit sumpfigen Reisfeldern, nur hier und da unterbrochen durch dichte Mongrovenwälder, welche ihre Wurzeln in die Fluten vorschoben und dem Auge ein undurchdringliches Blattgewirr zeigten. Taucher und Pelikane belebten die Gebüsche, in denen allerlei kleines Geflügel, Kolibris und Papageien, nisten. Affen und sonstiges Klettergethier begleitete das vorüberfahrende Schiff mit ohrbeleidigendem Geschrei. Die Neger am Ufer zogen keuchend ihre Last, bis die Sonne im Zenith stand. Dann warfen sie sich in das Schilf nieder und verzehrten ihr einfaches Mahl Nach einer Stunde Aufenthalt ging die Reise weiter.

Madrina hatte die Gesellschaft des Kapitäns aufgesucht; den anderen Reisebegleitern näherte er sich nicht. Es waren eine holländische Familie, welche nach Veltenfreeden wollte, und einige Halbblutindianer, die der Pflanzer über die Achseln anzusehen gewohnt war. Aus ihren Gesprächen suchte er etwas über den Negerangriff zu erlauschen. Allein sie wußten auch nicht mehr, als der Kapitän bereits mitgetheilt hatte.

Indessen sank die Sonne tiefer. Die Felder traten von den Ufern zurück. Die zerstreuten Blockhäuser, welche im Busch und in den Zuckerrohrplantagen gelegen hatten, machten weißen Hütten Platz, die sauber mit Rohr gedeckt waren. Zuletzt kam ein ganzes Dorf in Sicht. Auf den ersten Blick konnte man bemerken, daß hier rohe Gewalt geherrscht hatte, denn ein Theil der Häuser war durch Feuer zerstört.

Der Pflanzer stieß bei diesem Anblick einen heftigen Fluch aus.

„Ist das schon Ihr Eigenthum?" fragte der Kapitän.

„Noch nicht," erwiderte Madrina, „aber, was habe ich besseres zu erwarten, wenn die schwarzen Schufte schon hier ihre Visitenkarte abgegeben haben? In einer Stunde sind wir bei meinen Fenzen und ich fürchte, dort wird es noch schlimmer aussehen!"

„Die Felder sind von Arbeitern leer," bemerkte der Kapitän. „Die Kerle scheinen wirklich übel gehaust zu haben."

„O, ich könnte die Nigger von der Erde vertilgen!" sagte der Pflanzer zähneknirschend.

Die Sonne warf schon schräge Strahlen. Nach dem heißen Tage streifte eine erfrischende Brise über das Wasser. Trotzdem perlte dem ungeduldigen Deutschen der Schweiß von der Stirn, während er wie ein gefangener Panther auf dem Verdeck hin und her rannte, bis die Schuite ein einzeln stehendes Fährhaus am Fuße eines Rohrfeldes erreicht hatte.

„Da ist meine Hazienda". sprach er zu dem Kapitän. „Sehen Sie, ein Kahn liegt vor der Hütte. Keine Seele rührt sich drüben, um mich abzuholen. Der Schuft von Chinese, welchen ich dort hineinsetzte, scheint ausgerissen zu sein. O, diese verdammten Niggers!"

In der That kam trotz zweier Alarmschüsse des Kapitäns niemand zum Vorschein. Das Haus war allem Anschein nach verlassen, obwohl ganz unversehrt. Die Thür stand weit offen. Ein Fährboot schaukelte sich auf dem Wasser.

„Sie werden mich ans Ufer setzen müssen, Kapitän", sagte Madrina mit heiserer Stimme. „Es kommt keiner, mich von hier abzuholen."

„Wie Sie wollen, Mynheer," meinte der Seemann achselzuckend. „Ich an Ihrer Stelle ginge hier nicht an Land. Wenn diese Buschneger noch auf ihrer Pflanzung sind, können sie eine bessere Geißel, als Sie sind, gar nicht empfangen."

„Ich will Ihnen den Kopf waschen, diesen feigen Bestien! Mein Revolver trifft sicher und mein Messer ist scharf; sie sollen begreifen lernen, was ein geborener Westpreuße vermag," antwortete Madrina.

„Wie Sie wollen," entgegnete der Kapitän, „aber viele Hunde sind des Löwen Tod. Habe bis jetzt nicht gewußt, daß Sie ein deutscher Mu — Muthwilliger sind." Er wollte Muff sagen, verschluckte aber dieses holländisches Kosewort zur rechten Zeit. „Pitter, laß das Boot herab," wandte er sich an einen Matrosen, „setz' den Mynheer hinüber. Er will auf die Niggerjagd!"

Pitter gehorchte. Madrina stieg mit ihm in das Boot, welches, von schnellen Schlägen getrieben, an das Ufer flog. Einige neugierige Alligatoren, welche nicht schnell genug in das Wasser plumpten, traktierte der Matrose mit Ruderhieben, indeß die schleppenden Neger am entgegengesetzten Ufer ein Freudengeheul anstimmten.

Madrina ging ans Land, nachdem er dem Bootsmann ein Geldstück geschenkt hatte. Sowie er sein Gewehr schußbereit gemacht und seinen Revolver untersucht hatte, winkte er zur Schuite hinüber, welche sich wieder langsam in Bewegung setzte, und

steuern zur Berechnung gelangten. Aber selbst die vollen Konsequenzen dieses Verfahrens wollen gründlich erwogen sein und in jedem Falle drohen der geplanten Steuerreform viel weniger Gefahren durch in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten, als durch ihre Wirkung auf politischem Gebiet.

Deutsches Reich.

Vom Hoflager des Kaisers in Rominten wird vom Mittwoch gemeldet: Der Kaiser weilte auch am heutigen Tage noch zur Abhaltung von Pürschjagden im Jagdhause Rominten. Während der letztvergangenen Tage hatte Se. Majestät mit den Herren seiner Begleitung wiederholt Spazierfahrten durch die Rominter Heide und Umgegend unternommen. Das Befinden des Monarchen ist andauernd das allergünstigste. Heute erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten auf Jagdschloß Rominten und nahm den Vortrag des Chefs des Militärcabinets Generals v. Hahnke entgegen. — Aus Theerbude berichtet man der „Kgsb. Hart. Ztg.“: Der am Dienstag Abend im Belauf Theerbude erlegte Zehnender hatte ein Gewicht von über 400 Pfund, während das Geweih, der für einen solchen Hirsch seltenen Stärke entsprechend, 15 Pfund wog. Der Hirsch wird, wie gewöhnlich, an eine auswärtige Wildhandlung versandt. Die Frühpürsche des Mittwochs war nicht von Erfolg begleitet. Nicht wenig erstaunten die Leute, als sie etwa um halb acht Uhr den Kaiser allein, die Büchse im Arm, das Dorf durchschreiten sahen. Der Kaiser hatte sich von seiner Begleitung getrennt und den nur kurzen Rückweg allein zu Fuß gemacht. Die Nachmittagspürsche im Revier der Oberförsterei Szittkehmen blieb ohne Ergebniß. Gestern (Mittwoch) hat der Kaiser wieder einen Zwölfender im Belauf Dagutschen, (Revier Szittkehmen) erlegt.

Berlin, 29. September. Hier sind keine neuen Erkrankungen angemeldet. Gestern sind im Moabiter Krankenhause 3 neue Patienten eingeliefert worden; der Bestand an Kranken dortselbst beziffert sich auf 57, deren Befinden jedoch zufriedenstellend ist.

Dr. Rumpf vom Eppendorfer Krankenhause in Hamburg erklärt in der heutigen Nummer der Deutschen Medicinischen Wochenschrift, daß es bis jetzt keine spezifische Behandlung der Cholera, d. h. ein Mittel, das Gift im Innern des Körpers zu tödten, gebe. Das einzige Heil liege in der Bakteriologie.

Wie die „N. A. Z.“ mittheilt, will ein gewißer Morello aus Leobschütz die deutschen Offiziere auf dem Distanzritt Berlin-Wien als Dauerläufer begleiten. Ebenso werden zahlreiche Radfahrer auf specielle Einladung der deutschen und österreichischen Offiziere die Reiter begleiten.

Der Großcordon des Rothen Adlerordens wird dem Khedive durch die Korvette „Prinzeß Wilhelm“, Kommandant Kapitän z. S. Böters, überbracht.

Der Ministerpräsident und Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist heute früh aus Westpreußen zurückgekehrt. Er hat die Dienstwohnung im Ministerium des Innern, welche vollständig erneuert ist, nunmehr bezogen.

Ein des Mordes an der Lowinska dringend verdächtiger Mann ist gestern in Charlottenburg verhaftet worden. Die Polizei glaubt auf der richtigen Fährte zu sein, doch hat der Verhaftete ein Geständniß noch nicht abgelegt.

Der blutige Kampf, der am 29. Mai zwischen Arbeitern des städtischen Rieselgutes Hellersdorf stattgefunden hat und bei dem ein Arbeiter den Tod fand, beschäftigte heute das Schwurgericht am Landgericht II. Angeklagt waren 5 Mann als Hauptthäter. Nach dem Verdict der Geschworenen wurden unter Zubilligung mildernder Umstände verurtheilt: Gärtner Julius Ziegenhagen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu 2 Jahren Gefängniß; Arbeiter Otto Nusske wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges zu 1 Jahr Gefängniß; zwei Andere wegen verschuldeter Theilnahme an einer Schlägerei bei der ein Mensch getödtet wurde zu 6 bezw. 4 Wochen Gefängniß, während der Zimmerer Martin Simmering freigesprochen wurde.

Potsdam, 29. September. Durch einen Oberfeuerwehrmann aus Berlin, werden gegenwärtig Mannschaften der Stammcompagnie des Lehrinfanteriebataillons in der Bedienung der auf dem „Neuen Palais“ befindlichen Spritze ausgebildet, damit bei einem etwaigen Feuer dortselbst sofort ausreichende Hülfe vorhanden ist.

In Potsdam hat der Blitz viermal eingeschlagen und ebensoviele Gebäude in Brand gesetzt. Ferner hat es in Groß-Glienicke gebrannt und in Privot (Kreis Ost-Havelland) wurde je eine Scheune durch Blitzschaden entzündet und eingeäschert.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt folgenden, von den betheiligten Kreisen wohl zu beachtenden Avis: „Verschiedene Zuschriften, welche uns in Sachen der Revision des Militär-Pensionsgesetzes zugehen, lassen erkennen, mit welchem Interesse in den betheiligten Kreisen diese Angelegenheit verfolgt und wie man namentlich hofft, das neue Gesetz werde rückwirkende Kraft auch für die vor 1873 Pensionirten erhalten und so manche Ungleichheiten aufheben. Da indessen der Wortlaut der Vorlage noch nicht vom Bundesrath festgestellt und seinem vollen Inhalt nach bekannt ist, erscheint eine Erörterung der Einzelwünsche kaum angezeigt; es muß den Interessenten überlassen bleiben, in den verschiedenen Stadien der parlamentarischen Verhandlungen ihre Wünsche in geeigneter Weise geltend zu machen.“

Goslar, 29. September. Der Handelsminister von Berlepsch und der Oberpräsident von Benningsen sind mit den Spitzen der preußischen und braunschweigischen Bergbehörden zur Besichtigung der neuentdeckten Erzlager im Rammelsberger Bergwerk hier eingetroffen.

Eisleben, 29. September. Durch den plötzlichen Zusammenbruch einer Felswand im Ernstschachte wurden vier dort arbeitende Bergleute getödtet.

Elberfeld, 29. September. Der Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptete heute mittels Fallbeils den zwanzigjährigen Maurer Eckardt aus Remscheid, welcher am 5. Mai vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. September. Die Verlobung der Prinzessin Luise, der ältesten Tochter des Kronprinzen mit dem Herzog von York, dem Sohne des Prinzen Wales, wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Frankreich.

Paris, 29. September. Zu der Nachricht von der Ausweisung Liebknechts aus Lyon, bemerkt der Figaro noch, daß die Ausweisung geheimgehalten worden sei. Die Ursache derselben sei eine vom „Temps“ veröffentlichte Unterredung Liebknechts. welche sich gegen Rußland richtete. Andere Zeitungen melden dagegen, daß Liebknecht freiwillig abgereist sei. — Der „Figaro“ meldet aus Lyon: Gestern Abend um 6½ Uhr erhielt der Abgeordnete Liebknecht im Hotel Dubost den Besuch eines Polizei-Kommissars und dreier Agenten. Liebknecht wurde ohne jede Formalität nach dem Bahnhof geführt und unter Eskortirung nach Genf zur Grenze gebracht. (Eine Bestätigung dieser zweifelhaften Nachricht fehlt vollständig. Siehe Telegramm.)

Italien.

Rom, 29. September. Der Rentier Charles Falymières aus Paris, hat sich, nachdem er in Monte Carlo sein ganzes Vermögen verspielt, bei Nizza ins Meer gestürzt und ist dabei ertrunken. Der Gutsbesitzer Metleod, aus Saluzzo, welcher ebenfalls in Monte Carlo Alles verspielte, hat sich erschossen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 29. September. In hiesigen deutschen Kreisen ruft die Weisung des Magistrats, daß das Schulgebäude des deutschen Schulvereins in der Vorstadt Weinberge, angeblich wegen ungenügender Sicherheitsmaßregeln gegen die Cholera binnen drei Tagen zu räumen sei, große Aufregung hervor. Der deutsche Schulverein hat sofort einen Protest an die Stadthalterei eingereicht, in welchem er über die Kompetenzüberschreitung der Gemeindeverwaltung Beschwerde erhebt.

Budapest, 29. September. Der Redacteur einer hiesigen Correspondenz hatte mit dem hier weilenden Don Carlos eine Unterredung, bei welcher der Letztere sich dahin positiv aussprach, daß nach seiner Ansicht Spanien, nach dem Sturz der Königin Christine, republikanisch, dann aber wieder karlistisch werden würde. Er habe seinen Anhängern mitgetheilt, daß er die bisher gegen die Königin Christine beobachtete Passivität beibehalten werde; seine Rechte aber könne er nicht aufgeben. — Von gestern auf heute sind vier Personen an der Cholera gestorben. (Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor.)

Rußland.

Petersburg, 29. September. Baron Nolde, welcher jüngst mit dem russischen Militär-Attaché Grafen Kreutz von einem nach Indien unternommenen Jagdausfluge zurückgekehrt ist, ist plötzlich ausgewiesen worden. Diese Maßnahme soll mit der Reise nach Indien in einem Zusammenhang stehen. — Die hiesigen Zeitungen protestiren energisch gegen die beabsichtigte Wiedereinführung der Salzsteuer und empfehlen dem Finanzminister eine auf wissentschaftlicher Basis ruhende Finanzpolitik.

Jekatarinoslaw, 29. September. Auf dem Dnjepr ist die Dampfschfffahrt fast unmöglich. Das Flußbett ist versandet und stellenweise durch Steine versperrt. Noch kürzlich erhielt der Dampfer „Jekaterina“ bei dem Orte Kamni eine ernste Havarie. Wenn nicht umfassende Regulirungsarbeiten vorgenommen werden, dürfte im nächsten Jahre die Dampfschifffahrt völlig unmöglich sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Garnsee**, 28. Seqtember: Bezüglich des am 26. d. M. hier stattgefundenen Brandes ist noch besonders hervorzuheben, daß, wie schon bei früheren Bränden, so auch dieses Mal neben unseren zwei Spritzen noch einige von außerhalb zur Stelle waren. So erschien z. B. auch Herr Rittergutsbesitzer Klaaß-Olschowken persönlich mit einer größeren Anzahl Leute, welche beim Wasserschöpfen recht willkommene Hülfe leisteten. Ferner war auch Herr Ober-Inspector Linde-Seubersdorf mit einer Spritze und den dazu gehörigen Mannschaften zur Brandstelle geeilt, um die Rettungsarbeit zu unterstützen. Auch die in Garnseedorf kürzlich neuangekaufte Spritze fehlte nicht.

— **Marienburg**, 28. September. (Nogztg.) Die Militärpfarrer-Conferenz, von welcher wir bereits berichteten, fand am Montag und Dienstag unter reger Betheiligung von Militärgeistlichen des 1. und 17. Armeecorps statt. Bei den Verhandlungen hatte den Vorsitz Herr Oberpfarrer Thiel aus Königsberg. — Die sämmtlichen auf den Strecken Marienburg-Thorn und Marienburg-Mlawka hierselbst einlaufenden Personenzüge werden aus Anlaß des Ausbruchs der Cholera in Krakau seit einigen Tagen einer eingehenden Revision unterzogen. Die Passagiere dürfen nicht eher die Coupés verlassen, als zwei revidirende Aerzte von hier ihnen die Erlaubniß dazu gegeben haben. Choleraverdächtige Personen, die aber noch nicht vorgekommen sind, sollen in einem in Sandhof eingerichteten Lazareth zur Beobachtung untergebracht werden. — Die im hiesigen Kämmereikassen-Depositorium befindlichen alten Goldmünzen, darunter eine Goldmünze im Werthe von 160 Mark aus dem Jahre 1772 zum Andenken an die Einverleibung der Provinz Westpreußen in die Preußische Monarchie, sollen zur Ausstellung im Schlosse hergegeben werden, jedoch behält sich die Stadt das Eigenthumsrecht der Münzen vor.

— **Konitz**. 28. September. (Dt. Kr. Ztg.) Ein schönes Geschenk hat in diesen Tagen das Kuhnsche Ehepaar aus R. bekommen. Vor Jahren wanderte ein Bruder des K. aus, ohne weiter etwas von sich hören zu lassen, und Jedermann glaubte, daß er für immer verschwunden sei. Vor mehreren Monaten sandte der Verschollene einen Brief aus London nach seinem Heimathsorte mit der Bitte, ihm Nachricht zu geben, ob sein Bruder noch lebe. Auf die ihm zugegangene Nachricht sandte er nun seinem Bruder unerwartet ein Geschenk von 5000 Mark und bat ihn zugleich, alles zu verkanfen und zu ihm herüber zu kommen. Er stehe ganz allein da und habe über ein großes Vermögen zu verfügen, welches er sich durch glückliche Spekulationen erworben habe. Natürlich werden die bisher in den dürftigsten Verhältnissen lebenden Glücklichen diesem Wunsche nachkommen.

— **Ortelsburg**, 28 September. Unsere Stadt wurde gestern in große Aufregung versetzt. Abends erscholl plötzlich Feuerlärm, es brannte in der polnischen Straße eine dem Fleischermeister Götz gehörige Scheune. Kaum war die freiwillige Feuerwehr mit der Hauptarbeit des Löschens fertig, da ertönten von der anderen Seite der Stadt wiederum Feuersignale. Hier fing es bei Gastwirth Link am Gerichtsgarten in der Kegelbahn an zu brennen. Da die Feuerwehr bald zur Stelle war, wurde der Brand bald erstickt. Außerdem brannte es noch bei Schmiedemeister Bollsen und Zimmermeister Federmann in den Hintergebäuden, auf beiden Stellen wurde aber der Brand von den Hausbewohnern bemerkt und gelöscht. Bei den letzten drei Bränden lag offenbar Brandstiftung vor, es lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf einen Mann, der am Tage in verschiedenen Gasthäusern Drohungen ausgestoßen hatte. Die Gendarmen und Polizisten, unterstützt von vielen Bürgern, machten sich daher auf die Verfolgung des muthmaßlichen Thäters, und es gelang auch, diesen von der Militärwache, die auch hiervon benachrichtigt war, auf dem Schloßhofe festnehmen zu lassen. Bei dem mit dem Menschen angestellten Verhör gab er an, aus Rußland zu stammen, im Irrenhause Kortau gewesen zu sein und die Brände angelegt zu haben. Ob man es wirklich mit einem Irrsinnigen oder mit einem raffinirten Gauner zu thun hat, wird die Untersuchung lehren.

— **Tilsit**, 28. October. Die Frau eines Gutshandwerkers ging vor einigen Tagen auf den Markt und schloß ihr 3jähriges Söhnchen im Zimmer ein. Auf dem Tische hatte die Mutter eine Schachtel Zündhölzer stehen lassen, und mit diesen begann der Knabe zu spielen. Andere auf dem Gutshofe anwesende Kinder vernahmen plötzlich ein ängstliches Schreien und eilten an das Fenster. Hier sahen sie nun, daß die Kleidungsstücke des schreienden Kindes bis auf den Körper durchgebrannt waren. Die älteren Kinder wollten zur Hilfe ins Zimmer eilen, aber leider war dieses, ebenso wie die Fenster, verschlossen. Da die Kinder sich nun nicht weiter zu helfen wußten, die erwachsenen Gutsangehörigen aber alle auf den Feldern arbeiteten, hätte das arme Kind sicherlich sein junges Leben eingebüßt, wenn nicht zum Glück im letzten Augenblick noch die Mutter zurückgekehrt wäre. Der Kleine hat ganz bedenkliche Brandwunden davongetragen.

— **Königsberg**, 28. September. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich heute Nachmittag in der Drummstraße ereignet. Der 13 Jahre alte Sohn des Lehrers W. war auf die Bodenkammer gegangen und von hier durch das Dachfenster auf das Dach gestiegen, um dort einen Drachen fliegen zu lassen. Hierbei ist der Knabe allem Anscheine nach rückwärts gegangen, ohne sich umzusehen, und am Ende des Daches vom Hause rücklings auf das Steinpflaster des Hofes hinabgestürzt, wo er mit gebrochenen Gliedern blutüberströmt liegen blieb. Der Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren. — Unter dem Kommando eines Premierlieutenants vom Ingenieurkorps fanden heute Vormittag die Uebungen des Luftschifferkommandos auf der Wiese des Wilhelmparks statt. Es hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Siebenmal fand der Aufstieg statt; der Ballon mit seinen im Korbe untergebrachten zwei bis drei Insassen hob sich bis zur Höhe von 330 Meter. Wenn die Luftschiffer durch das Telephon ihren Wunsch nach dem Herabsteigen zu erkennen gaben, wurde der Ballon jedesmal durch die mit einer Maschine in Verbindung stehenden Drahtseile niedergezogen und jedesmal glücklich gelandet.

— **Bromberg**, 29. September. Seit gestern ist infolge Ministerialverfügung auf dem hiesigen Bahnhofe eine gesundheitliche Kontrolle aller an- und durchkommenden Reisenden eingeführt. Die Kontrolle wird unter polizeilicher Assistenz von zwei Aerzten, den Herren Kreisphysikus Dr Brüggemann und Dr. Hartisch, ausgeübt. Die Kosten der Einrichtung, die sich auf täglich 40 Mark belaufen, trägt der Staat. (O. P.)

— **Inowrazlaw**, 28. September. Die hiesige Polizei machte gestern eine überraschende Entdeckung. Bei der Untersuchung der Desinfektionsmaßregeln auf einem Hofe entdeckte

---

schritt auf die Hütte zu. Aber vergeblich suchte er hier die Spur eines Ueberfalles. Kein räuberischer Neger konnte hier gewesen sein. Das spärliche Inventar der Hütte lag freilich in größter Unordnung umher, aber die Schußwaffe über dem Feldbette zeigte deutlich, daß der Insasse ohne Grund in feiger Angst davongelaufen sei und sich nicht einmal Zeit gelassen hatte, die Mahlzeit, aus Reis und Maisbrod bestehend, zu verzehren, da diese unberührt auf dem Tische stand.

„Der gelbe Schuft ist auf den ersten Lärm davongerannt,“ sagte der Pflanzer etwas beruhigter zu sich selbst. „Anstatt seinen Herrn zu erwarten und ihn vom Schiffe abzuholen, ist er nach der Hazienda geflüchtet und hat seinen Zopf in Sicherheit gebracht. Eine ganz herrliche Sorte, diese Chinesen! Lastthiere und Arbeiter, sonst nichts! Ich will doch in Zukunft einen holländischen Boy hier hineinsetzen. Eigentlich ist es mir lieber, daß die Sache so liegt, als wenn ich den armen Kerl todt vorgefunden hätte.“

Sorgsam schloß er die Thür und zog den Kahn auf das Ufer, damit er nicht von den Fluten weggespült werden möge. Dann schritt er durch das nächste Zuckerrohrfeld einen wohlbekannten, engen Fußpfad entlang.

Ueberall sah er angefangene Arbeiten, aber nirgend einen der zahlreichen Kulis auf den Feldern. Sie alle hatten sich zweifelsohne nach dem gschützten Herrenhofe gerettet.

Zerstörung merkte er nirgends, nur Spuren von vielen barfüßigen Negern; doch konnten diese auch von den Hausschwarzen herrühren. Die hohen Rohrpflanzungen beengten den Blick. Madrina blieb über das Schicksal seiner Hazienda in Ungewißheit. Vorsichtig ging er auf seinem Wege weiter.

Da auf einmal — ein kaum hörbares Rascheln in der Plantage schlug an sein Ohr. Augenblicklich stockte sein Fuß und das Gewehr flog an die Wange.

Ein schwarzer Kopf guckte aus dem dichten Zuckerrohr, verschwand aber augenblicklich wieder, als er den Büchsenlauf auf sich gerichtet sah.

Schon legte der Pflanzer zum Schusse an.

„He, Massa, nicht schießen!“ rief der Neger aus dem grünen Blätterschutz hervor. „Ich bin es, guter Freund, Sambo, guter Mensch, kein Buschneger!“

„Sambo? Heraus mit Dir, Du alter Wollschädel!“ lachte der Pflanzer unwillkürlich. „Wie kommst Du dorthin?“

„Pst, Massa, bin ausgerissen vor verdammten Buschniggern,“ antwortete dee Schwarze, hervorkriechend und sein gutmüthiges Gesicht zu einer ungeheuern Fratze verziehend. „Schlechtes Volk, die Nigaer. Wollten Sambo zeigen, wie schön ist im Busch. Haben mich zwingen wollen, mitzugehen, aber Sambo ist klug. Giebt's keinen Reis da, keine Kuchen, keine Genever, blos Wurm und Wurzel. Brrr! Ist nicht so, Massa?“

„Da kannst Du schon recht haben. Es ist ein elendes Leben im Busch.“

„Ist schon,“ nickte der Schwarze, „ganz elend. Darum bin ich ausgerissen. Hat mir geschlagen schwarzes Vieh auf Kopf, wie sie mich wieder gefangen. Bums, bin ich hinfallen. Aber hat Sambo harten Schädel, bin ich nicht todt, o, lange nicht todt. Bin ich gekrochen zuerst in Reissumpf, patsch, patsch, dann in Zuckerrohr. Na, da bin ich nun, ist nicht ganz gut so Massa?“

„Sehr gut, Sambo, aber wie steht es drüben in Heljendam?“ fragte der Pflanzer.

(Fortsetzung folgt.)

der Polizist Blutspuren, über deren Ursprung weder er, noch die herbeigerufenen Hausbewohner sich eine befriedigende Erklärung verschaffen konnten. Erst eine sehr eingehende Untersuchung stellte fest, daß das Blut aus der Ausgußröhre eines oberen Stockwerkes, in welchem Herr L. wohnt, gekommen sein müsse. Da der Herr L. auch keine Auskunft über den sonderbaren Fall zu geben vermochte, wurde das Dienstmädchen des Letzteren befragt. Diese, im Bette liegend, suchte die polizeilichen Untersuchungen dadurch abzuwehren, daß sie vorgab, durch Krankheit außer Stande zu sein, sich vernehmen zu lassen. Dies gab dem untersuchenden Polizeikommissarius erst recht Veranlassung zum Argwohn. Er ließ den Zustand der Kranken durch einen Arzt untersuchen und dieser stellte fest, daß das Mädchen sich selbst entbunden habe. Da das Kind aber leider nicht zu finden war, auch das Mädchen sich über den Verbleib des Kindes nicht auslassen wollte, so wird man es wohl mit einem Kindesmord zu thun haben.

— **Schneidemühl**, 28. September. Auf dem hiesigen Bahnhof wird von heute Nachmittag ab auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten für sämmtliche Züge mit Personenbeförderung eine Untersuchungsstation für cholera-verdächtige Personen eingerichtet. Mit den ärztlichen Funktionen sind die Herren königlicher Kreiswundarzt Dr. Schäfer und praktischer Arzt Dr. Mislowitzer betraut worden. Die choleraverdächtigen Personen sind von der Weiterreise auszuschließen und dem städtischen Krankenhause zu übergeben. Zugleich wird ein Polizeisergeant bei Tag und Nacht auf dem Bahnhofe stationirt werden, damit derselbe den Herren Aerzten jederzeit zur Verfügung stehen kann.

Locales.

Thorn, den 30. September 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Okt.	1. 1251.	Der Deutschmeister Eberhard von Seyne verleiht dem Culmer Lande die Handfeste zum zweiten Male, nachdem die vom Landmeister Hermann Balk 20 Jahre früher verliehene erste in Culm verbrannt war.
„	1. 1428.	Verordnung des Rathes, wonach der freie Brodmarkt in der Stadt nicht mehr wie bisher am Sonntage, sondern am Sonnabend stattzufinden habe.

— **Die „Wasserleitungs-Commission“** hat in ihrer letzten Sitzung vorgeschlagen, zunächst gegen die mangelhafte Wasserversorgung schleunigst vorzugehen und dahin zu wirken, daß das Hauptrohr der Wasserleitung schon im nächsten Frühjahr gelegt werde. Die Wasserquellen unserer Conduktleitung und der von der Bache gespeiste Wallgraben würden uns bei einer im nächsten Sommer drohenden Cholera-Invasion mit der Möglichkeit bedrohen, daß etwaige bez. Erkrankungen in Weißhof oder Mocker unser gesammtes Trinkwasser inficiren. Deshalb erscheint dieses Vorgehen durchaus dankenswerth, umsomehr, da dasselbe durchaus nicht das Kanalisations-Project irgendwie ungünstig beeinflußt.

— **Die von Milosna bei Warschau** gemeldeten Fälle von Cholera asiatica haben nach unsern genauen Informationen für Thorn durchaus keine Erhöhung der Cholera-Gefahr zu bedeuten. Milosna liegt nicht an der Weichsel, und in Warschau sind in vorzüglichster Weise alle Vorkehrungen getroffen, um ein Weiterverbreiten der Seuche zu verhindern. Ueberflüssig ist es noch zu erwähnen, daß unsre Behörden mit womöglich noch erhöhter Aufmerksamkeit den Vorgängen Weichselaufwärts folgen.

— **Personalien.** Die Wahl des Kaufmannes Gustav Fehlauer zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Thorn und die Wiederwahl des Brauereibesitzers Hermann Boldt zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Löbau ist bestätigt worden. — Der Kreissecretär Bartsch zu Strasburg Wpr. ist in gleicher Eigenschaft an das Königliche Landrathsamt zu Briesen versetzt und der Regierungs-Supernumerar Papius zum Kreissecretär bei dem Königlichen Landraths-Amte zu Strasburg Westpreußen ernannt worden.

?? **Der Stenographische Verein nach Stolze** hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen, ein Mitglied meldete seinen Austritt an, weil es Thorn verläßt. — Der Vorsitzende bringt einen Aufruf des Verbands-Vorstandes betr. die Förderung des Unternehmens, welches „Die Häufigkeitsuntersuchungen der Wörter und Silben“ zum Zwecke hat, zur Kenntniß der Mitglieder. Es wird beschlossen, jeden Donnerstag Abends 8 Uhr im Vereinslocale (Nicolai) eine Uebungsstunde abzuhalten. Wie in früheren Jahren soll ein stenographischer Kursus eingerichtet werden; die nöthigen Mittheilungen werden später folgen. — Von einigen Mitgliedern wird die Einrichtung eines Vereins-Photographie-Albums beantragt, die Versammlung beschließt demgemäß und beauftragt 2 Herren mit der Ausführung dieses Projekts.

— **Der Landwehrverein** hält am Sonnabend, 8 Uhr Abends bei Nicolai seine Versammlung ab.

:=|=: **Die Zuckerfabrik Culmsee** veröffentlicht nunmehr die Erläuterungen zum Geschäftsbericht über die X. Campagne 1891|92. Wir entnehmen diesen Erläuterungen einige Daten, die umsomehr von allgemeinem Interesse sein dürften, als gerade die Zuckerfabrik in Culmsee die bedeutendste in Deutschland ist. Verarbeitet wurden nach der Steuerwaage 1 735 400 Ctr. Rüben, also durchschnittlich während einer 24stündigen Arbeitszeit wurden 21 293 Ctr. Rüben Material. Für die Fabrik waren 13 580 Morgen mit Rüben bebaut. Der Ertrag pro Morgen betrug 132 Ctr., die Rüben wurden so schmutzfrei abgeliefert wie noch in keinem vergangenen Jahre. An die Zuckerfabrik in Schwetz sind 57 400 Ctr. abgegeben, den Aktionären der Stationen Tauer und Schönsee war freigestellt, ihre Rüben theilweise resp. bei Station Schönsee ganz an die Zuckerfabrik Neu-Schönsee zu verschließen. Die Verarbeitung der Melasse ist endgiltig aufgegeben. Die Qualität der Rüben war eine gute, es waren nächst der Campagne von 1884|85 die besten, welche bisher verarbeitet wurden. Ueber das seit 1. August 1891 in Kraft getretene Zuckersteuergesetz sagt der Bericht: „Nach diesem neuen Gesetze stehen wir nur bei guten Rüben schlechter, bei schlechten Rüben besser als bisher.“ Von der Anlage einer „Schnitzeltrocknung“ ist Abstand genommen. Den Gesammtverlust, den die Gesellschaft durch das Maltose-Verfahren erlitten, beziffert sich auf 115 247 Mk., eine völlige Regulirung dieser Angelegenheit ist bisher noch nicht möglich gewesen. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Petersen-Wrotzlawken, Bremer-Zegartowitz, Peters-Papau, Donner-Steinau, v. Knes-Friedenau, Witte-Niemczyk, Feldt-Kowroß; der Vorstand besteht aus den Herren Guntemeyer-Browina, Wegner-Ostaszewo, v. Sczaniecki-Nawra, Direktor Berendes. — Der Reingewinn betrug 256 496 Mk., hiervon wurden dem Reservefonds 12 824 Mk., dem Schuldentilgungsfonds 113 679 Mk. zugeführt. Die Dividende betrug 10 pCt von 1 300 000 Mk. = 130 000 Mk. Der Reservefonds beträgt nunmehr 99 349 Mk., der Schuldentilgungsfonds 822 140 Mk.

— **Folgende neue Einrichtungen** sind von der Betriebs-Inspection der Straßenbahn getroffen worden: Da der Andrang der Schüler zu den Wagen, welche Mittwochs und Sonnabends Mittags zwischen 12—1 Uhr nach der Bromberger-Vorstadt gehen, ein so großer ist, daß Erwachsene fast ganz von der Benutzung ausgeschlossen sind, hat die Inspection für die genannten Tage je einen Extrawagen eingelegt, sodaß etwa gegen ½—¾1 Uhr zwei Wagen zu gleicher Zeit vom Altstädt. Markt abgehen. Die Eltern werden gut thun, die Kinder auf diese Neueinrichtung mit dem Hinweise aufmerksam zu machen, daß sie sich möglichst über beide Wagen vertheilen und so den allgemeinen Verkehr nicht allzusehr stören. Diese Maßnahme tritt von morgen an ein. Ferner werden vom Montag ab zu den Zügen 11,40 Mittags und 5,16 Nachmittags von Graudenz resp. Culmsee, Extra-Omnibusse vom Depot aus zum Kl. Bahnhof abgelassen, welche den Anschluß bequem erreichen, und ebenso die Ankommenden sofort zur Stadt befördern. — Auf schriftlichen Antrag werden vierteljährliche Abonnements-Karten zur permanenten Benutzung der Strecke für den Preis von 20 Mark ausgefertigt.

§-§ **Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler** wurde gestern in Danzig eine Kommissionssitzung abgehalten, in welcher bezüglich der sanitären Verhältniße der Schiffer und Flößer auf der Weichsel während der Choleraepidemie Beschlüsse gefaßt wurden. An der Sitzung nahmen u. A. auch der Regierungspräsident von Tiedemann aus Bromberg Theil.

— **Der städtische Chaussee-Aufseher Haase** begeht am 7. October sein 50jähriges Dienstjubiläum; am genannten Tage sieht der verdiente Beamte auf eine 13jährige Militärdienstzeit und auf 37 Jahre ununterbrochener Thätigkeit in seinem städtischen Amte zurück. Die vorgesetzten Behörden beabsichtigen den Ehrentag bes Jubilars nicht ohne Anerkennung ihrerseits vorübergehen zu lassen.

.*. **Erledigte Schulstelle.** Stelle zu Briesenitz, Kreis Dt. Krone, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Bennewitz in Flatow).

** **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Beamter für den Bremserdienst, beim Eintritt in den Dienst 66 Mark 50 Pf. monatliche Besoldung, nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mark und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung und Nacht- und Meilengelder; Gr. Bislaw, Kaiserliche Postagentur, Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnnngsgeldzuschuß; Neufahrwasser, Königliches Lootsenamt, 3 Seelootsen, je 1200 Mark Gehalt, 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mark Dienstaufwandszuschuß; Neufahrwasser, Königl. Lootsenamt, Lootsenamtsassistent, 1000 Mark Gehalt und 432 Mark Wohnungsgeldzuschuß; Stolp, Königliches Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 8 Pf. Schreiblohn für die Seite; Strasburg Westpr., Kreisausschuß des Kreises Strasburg Westpr., Chaussee-Aufseher, 900 Mark jährlich, zahlbar in monatlichen Postnumerationsraten von 75 Mark; Thorn, Königl. Amtsgericht, 2 Kanzleigehilfen, 5 resp. 6 Pf. pro Seite, abhängig vom Fleiß und Geschick.

— **Die Postschalter** werden von morgen, dem 1. October, ab erst um 8 Uhr Morgens geöffnet. Damit tritt der Winterdienstplan der postalischen Aemter in Kraft.

§ **Die am 1. Oktober** in Kraft tretenden Fahrpläne weisen eine noch größere Beschränkung der Personenzüge auf, als dies sonst bei den Winterfahrplänen der Fall war. Der Grund dafür ist der, daß zum Zwecke einer schnelleren Beförderung der Güter eine vollständige Umgestaltung des Güterfahrplanes auf den meisten Strecken stattgefunden hat. Aenderungen bringt der Winterfahrplan u. A. folgende: Die Tagesschnellzüge zwischen Berlin und Eydtkuhnen verlieren ihren Anschluß von und nach Rußland; infolge dessen bleibt zwischen Berlin und St. Petersburg nur eine günstige Verbindung täglich in jeder Richtung bestehen, Abends aus Berlin und Abends aus St. Petersburg — am übernächsten Morgen Ankunft in St. Petersburg bezw. Berlin. Auf den Hinterpommerschen Linien wird der Vormittagszug Stettin-Stolp-Danzig um etwa 20 Minuter früher gelegt; der Abendzug Stettin-Stolp geht 2½ Stunden später ab, trifft aber infolge der Beschleunigung nur ¾ Stunde später in Stolp ein. Der Frühschnellzug aus Danzig geht 35 Minuten später ab und trifft um 9 Min. später in Stettin ein. Der Nachmittagszug Danzig-Belgard nebst dem Anschlußzug Belgard-Kolberg fällt fort; statt dessen verkehrt ein Abendzug Stolp-Belgard mit Anschluß nach Kolberg und ein Abendzug Danzig-Stolp. Zwischen Danzig und Koblenz verkehren statt 6 nur 4 Züge in jeder Richtung. Durch Verschiebung der Züge wird eine Nachmittagsverbindung von Berlin über Stettin nach Stolp und Kolberg geschaffen: ab Berlin 4.0, ab Stettin 6.38 Abf., an Stolp 12.4 Nachts, an Kolberg 11.41 Nachts. In Stargard hat derselbe Anschluß aus Posen (Abf. 3.21). Von Danzig nach Dresden fällt die Verbindung 11.5 ab Danzig, 12.55 Nachts an Dresden über Kottbus-Großenhain fort; man gelangt aber auf dem Wege über Berlin zu derselben Zeit nach Dresden. Eine günstige Nachtverbindung von Danzig (sowie von Königsberg und Eydtkuhnen) über Dirschau-Bromberg-Posen nach Breslau wird geschaffen, indem man den nächsten Abendzug Dirschau-Bromberg um eine halbe Stunde früher, den Nachtzug Bromberg-Inowrazlaw-Posen um 1 Stunde später legt: 7.26 Ab. ab Danzig (4.30 ab Königsberg), 8.17 Abds. ab Dirschau, 10.56 Nachts ab Bromberg, 1.32 Nachts an Posen, 1.40 ab Posen, 5.35 früh an Breslau. In Breslau findet Anschluß statt nach Oderberg-Wien, Budapest, Bukarest, Venedig, Triest, Konstantinopel. In Posen bleibt der bisherige Anschluß an den Nachtzug Posen-Bentschen-Guben-Kottbus (Dresden, Leipzig-München-Rom) dadurch erhalten, daß dieser Zug 18 Min. später als bisher von Posen abfährt. Die über Kottbus hinausliegenden Kurse nach Halle, Nakel, Frankfurt a. M. 2c. sind von Königsberg i. Pr., Danzig, Bromberg und Posen schneller auf dem Wege über Berlin zu erreichen. Auch München (Lindau, Rom) wird noch mit dem Nachtschnellzuge (ab Königsberg 8.39 Abends, ab Danzig 10.30 Abends über Berlin erreicht.

=X= **Die beste und bequemste Herstellung bacterienfreien Wassers** für den Haushalt in Cholerazeiten ist nach einem Berliner Arzte, Herrn Dr. Heinrich Brackebusch, nicht das Kochen, sondern ein Verfahren, welches in folgendem besteht: Man füllt einen Steintopf von ca. 20 Liter Inhalt bis auf Handbreite zum Rande mit Wasser an, schüttet drei gehäufte Eßlöffel voll Cement hinzu und rührt mit einem großen Holzlöffel fünf Minuten lang. Das Wasser setzt sich dann sehr schnell und ist zum Waschen des Körpers, zum Kochen (ausgenommen Hülsenfrüchte) fertig. Zur Gewinnung von Trinkwasser filtrirt man durch Kaffeepapier in eine Karaffe, und setzt jetzt soviel Selterwasser hinzu, bis die anfänglich entstandene Trübung wieder verschwunden ist. Der Cement enthält soviel freien Kalk, daß die Tödtung der Bakterien sicher ist, der gelöste Kalk wird durch die Kohlensäure des Selters in doppelkohlensauren Kalk verwandelt, welchem das Gebirgswasser seine Frische verdankt. Der Cement muß frisch sein und darf nicht neben riechenden Stoffen gelagert haben. Eine Flasche Selter reicht für fünf Liter Trinkwasser.

Stellvertreter im Schankgewerbe. Als Stellvertreter im Schankgewerbe darf nur eine solche Person verwendet werden, welche den persönlichen Anforderungen, die das Gesetz an den Conzessionsinhaber stellt, auch ihrerseits entspricht. Die Polizeibehörde ist nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts III. Senat vom 19. September d. J. befugt, die Entlassung eines hiernach ungeeigneten Stellvertreters dem Schankwirth aufzugeben und durch Exekutivstrafen zu erzwingen.

(—) **Eine Warnung an das deutsche Publikum** vor Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit unbekannten ausländischen Firmen veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ aus Anlaß der Thatsache, daß in London vor Kurzem eine Schwindlerbande unschädlich gemacht worden ist, die seit Jahren unter beständig wechselnden Firmen von dort aus das Festland gebrandschatzt hat und sich insbesondere auch das deutsche Publikum zum Gegenstand ihrer betrügerischen Ausbeutungen ausersehen hatte. Durch verlockende Rundschreiben und Zeitungsannoncen aller Art, in denen sie sich zur Gewährung von Darlehen gegen Vorausbezahlung der Zinsen für ein Jahr erboten, wußten die Schwindler das deutsche Publikum zur vertrauensvollen Einsendung größerer oder geringerer Beträge zu veranlassen, um nach Empfang des Geldes unsichtbar zu werden oder sich auf die Uebersendung werthloser Wechsel zu beschränken.

— **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung kam die Strafsache gegen den Einwohner Ignatz Lescinski aus Lonzyn und dessen Ehefrau Rosalie, geb. Spankiewicz daher wegen betrügerischen Bankerutts und Verleitung zum Meineide, den Schiffer Michael Rosenke aus Schulitz wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerutt nnd wegen Meineides und gegen die Schuhmacherfrau Margarethe Drapiewski geb. Spankiewicz aus Lonzyn und den Arbeiter Ignatz Goralski daher wegen wissentlichen Meineides zur Verhandlung. Nachdem bereits in die Beweisaufnahme eingetreten war, wurde die Sache vertagt, da die Zweitangeklagte derart erkrankte, daß sie der Verhandlung nicht mehr beiwohnen konnte. Damit schloß die diesmalige Sitzungsperiode.

|0| **Von der Weichsel.** Eingetroffen sind bergwärts die Dampfer „Montwy“ aus Danzig und „Wilhelmine“ aus Königsberg mit Ladung.

(:::) **Zum gerichtlichen Verkauf** des dem Malermeister Herrn Burczykowski gehörigen Grundstücks, Bromberger Vorstadt 338 hat heute Termin angestanden. Das Höchstgebot gab Frau Zeidler mit 20 200 Mk. ab.

?? **Unfall.** Am Weichselufer kurz oberhalb der Winde wollte heute Vormittag ein mit 2 Pferden bespannter und mit 40 Säcken Weizen (80 Ctr.) beladener Wagen wenden. Das Fuhrwerk gerieth über das Bollwerk und stürzte, die Pferde mit sich reißend in den Strom. Glücklicherweise fiel das Gefährt auf einen Kahn, andernfalls wäre dasselbe tiefer in den Strom gerathen, Ladung und Thiere wären dann verloren gewesen. Einen schrecklichen Anblick hatten die Augenzeugen, als der Wagen mit den Hinterrädern zuerst das Ufer herabstürzte und an der hierdurch in die Höhe gehobenen Deichsel die beiden Pferde zappelten. Dieser Vorgang hat allerdings nur einen Augenblick gedauert — die Pferde wurden bald aus dem Wasser gezogen, sie haben anscheinend schwere Verletzungen davongetragen, von der Ladung sind 5 Säcke geplatzt, der Inhalt fortgeschwommen — die übrige Ladung und der Wagen sind geborgen.

— **In Leibitsch** brannte heute Nacht das Wohnhaus des Besitzers Miehlke nieder. Ueber die Entstehungsursache verlautet nichts Bestimmtes.

— **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitenstr.

— **Verhaftet** wurden sieben Personen.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Berlin, 30. September. Bürgermeister Zelle ist von der Berliner Stadtverordnetenversammlung mit 94 von 117 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt.

Hamburg, 29. September. Gestern wurden 70 Choleraerkrankungen und 23 Todesfälle verzeichnet. Darvon entfallen auf den 28. Sept. 44 Erkrankungen und 16 Todesfälle.

Luxemburg, 29. September. Das hiesige Waisenhaus ist niedergebrannt; 45 Kinder konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. Mehrere Kinder sprangen aus dem Fenster.

Paris, 29. September. Die französische Regierung erklärt die Nachrichten von einer Ausweisung Liebknechts aus Frankreich für unbegründet.

London, 29. September. In London wurde Aldermann Knill zum Lordmajor gewählt.

Newyork, 29. September. In Elisabeth (New Yersey) hat eine Feuersbrunst die Werkstätte der Singerschen Nähmaschinen-Fabrik zerstört. Der Schaden beläuft sich auf eine Million.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 1. October: Wechselnd bewölktes, vielfach heiteres, kühles Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 30. September	0,48	unter Null.
Warschau, den 24. September. . . .	0,41	über „
Brahemünde, 29 den September . . .	1,92	„ „
Brahe.		
Bromberg, 29. September	5,30	„ „

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 30. September.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		30. 9. 92.	29. 9. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	204,55	205,30
	Wechsel auf Warschau kurz	204,60	205,15
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,10	100,10
	Preußische 4 proc. Consols	106,80	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,20	65,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,80	62,80
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,70	96,90
	Disconto Commandit Antheile	184,—	185,—
	Oesterr. Creditaktien	166,40	166,25
	Oesterreichische Banknoten	170,20	170,25
Weizen:	Sept.-Octbr.	154,75	154,75
	Octbr.-Novbr.	154,75	155,—
	loco in New-York	78,7/8	79,5/8
Roggen:	loco	145,—	147,—
	Sept.-Octbr.	147,50	147,50
	Octbr.-Novbr.	147,20	147,20
	Novbr.-Decemb.	146,20	146,20
Rüböl:	Sept.-Octbr.	49,—	49,—
	April-Mai	49,50	49,40
Spiritus:	50er loco	53,—	— —
	70er loco	35,60	35,90
	70er Sept.-Octbr.	34,10	34,40
	70er Octbr.-Novbr.	32,80	33,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. beim gewöhnlichen Anstrich, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemüthlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Oelanstrichs oder Oellackes gewiß nicht vermindert wird. Wir machen deshalb unsere Leser auf eine Erfindung aufmerksam, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der von **Franz Christoph** in Berlin fabrizirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzlack trocknet bei absoluter Geruchlosigkeit während des Streichens und ist somit bei jeder Witterung, auch bei geschlossenen Fenstern verwendbar. Er ermöglicht es daher, bewohnte Zimmer zu streichen, ohne dieselben mehrere Tage außer Verkehr setzen zu müssen; außerdem verträgt dieser Anstrich das besonders jetzt so wichtige, tägliche nasse Aufwischen der Zimmer.

Das unterzeichnete Hilfscomité von **Thorn Stadt** und **Land** für Hamburg richtet die Bitte an alle edel denkenden Bewohner von Thorn Stadt und Land, sich ihnen anzuschließen behufs Bildung eines

„Thorner Unterstützungs-Fond für die unter der Cholera Nothleidenden Hamburgs."

Die Noth und der Jammer unter der ärmeren und kleinere Gewerbe betreibenden Bevölkerung Hamburgs sind so groß, daß jede Schwesterstadt des großen deutschen Vaterlandes helfend eingreifen sollte. Wo Tausende deutscher Brüder unverschuldet in bitterster Noth und schwerster Sorge leben, da ist es nicht am Platze, Kritik zu üben — ohne hier die Frage aufwerfen zu wollen, ob diese Kritik überhaupt berechtigt ist — da soll vielmehr der Mensch dem Nebenmenschen, der Bruder dem Bruder helfen und dessen Leiden zu lindern suchen.

Was heute unter dem Drucke der furchtbaren Epidemie ein großer Theil der Bevölkerung dieser großen Handelsstadt, dieser Vermittlerin deutschen Handels und deutscher Industrie mit der ganzen Welt, leidet, spottet jeder Beschreibung.

Dem Hamburger Senat sind bis jetzt Mk. 1 500 000 für Bekämpfung der Cholera Seitens der Bürgerschaft zur Verfügung gestellt, die Bevölkerung Hamburgs hat bis heute ungefähr Mk. 1 000 000 an freiwilligen Beiträgen aufgebracht. Was Hamburgs Handel und Schifffahrt an Verlusten erlitten hat, zählt bis heute schon nach Millionen mehr. Die Summe freiwilliger Gaben der Bürger dieser Stadt, so groß sie scheinen mag und in Wahrheit ist, reicht angesichts der erdrückenden Noth Tausender vorab doch nur dazu hin, Nahrungsmittel zu verabreichen und die behufs Vermeidung weiterer Ausdehnung der Seuche nöthig gewesene Zerstörung und Verbrennung von Kleidern und Betten zu ersetzen. An Geld kann soweit wenig oder garnichts vertheilt werden.

Tausende von Wittwen und Waisen sind brodlos, unzählige von Gewerbetreibende sind in Folge der allgemein so traurigen Verhältnisse, die die Cholera geschaffen, ohne Verdienst, aus den Krankenhäusern Entlassene beiderlei Geschlechts finden Mühe einen neuen Erwerb zu gewinnen, angesichts der herrschenden Furcht vor neuer Ansteckung, Handel und Wandel stocken und damit der Verdienst. Nur wer im Getriebe dieser Großstadt lebt und sich die Mühe giebt, einen Blick zu werfen in die Kasernen, in denen so viele zahlreiche Familien eingepfercht leben, — wer den Muth hat, dem menschlichen Jammer und Elend nachzuforschen, in Zeiten, wie die heute über die große deutsche Handelsmetropole verhängten, kann sich einen Begriff von der Noth eines großen Theils der Hamburger Bevölkerung machen. — Es ist eitel Flitterwerk hier erst anzufragen, ist Hilfe nöthig oder erwünscht, hier heißt es eingreifen ohne zögern und zagen, hier gilt es zum Himmel schreiende Noth lindern.

Die unterzeichneten Comité-Mitglieder **Scheda, Dobberstein** und **H. Schwartz**, sowie **die Redactionen der „Thorner Zeitung"**, **der „Thorner Presse"** und **der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"** nehmen Beiträge entgegen.

Das Hilfscomité.

Dobberstein, Postdirector. **Dous**, Telegraphendirector. **Gnade**, Reichsbankdirector.
v. Hagen, Generalmajor u. Command. **Hausleutner**, Landgerichts-Präs. **Dr. Kohli**, I. Bürgermeister. **Krahmer**, Landrath.
Nischelski, Erster Staatsanwalt. **Reimann**, Oberzollinspector. **Scheda**, Justizrath. **Dr. Siedamgrotzky**, Kreisphysikus.
Schmeja, Prediger. **Ad. Joh. Schwartz**, Hamburg. **Richard M. S. Schwartz**, Hamburg.
H. Schwartz, Vorsitzender der Handelskammer. **Stachowitz**, Prediger.

Bei unserem **Wohnungswechsel nach Kl. Mocker** sagen wir unsern geehrten Nachbarn, Freunden und Bekannten

nicht Lebewohl,

sondern kommen mit der Bitte, uns dort besuchen zu wollen, da wir nur so lange auf unser **Gasthaus „Schwarzer Adler" in Mocker** ziehen, bis wir einen geeigneten Käufer dafür gefunden haben. Bei unsern vorgerückten Jahren sind wir entschlossen, durch Verkauf unsere Hauswirthschaft zu verkleinern.

Es empfehlen sich hochachtungsvoll
Golembiewski und Frau.
Thorn, am 1. October 1892.

Kartoffel-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von rund 18 000 kg Speisekartoffeln ist Termin **am 14 October 1892, Vormittags 10 Uhr** im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt.

Garnisonlazareth.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc.** Preis 1,20 Mk. **Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Größere Parthieen

Buxbaum

zu Einfassungen sind zu verkaufen.
Leibitscher Mühlenverwaltung.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes
Mahagoni-Buffet
zu verkaufen. **Brombergerstr. 90**, part., l.
Zu besichtigen von 8—10 Vorm.

Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt.

Kravatten — Kravatten

Handschuhe

in **allen Sorten** empfiehlt in **nur besten** Qualitäten

Ph. Elkan
Nachf.

Kravatten — Kravatten

Handschuhwaschanstalt im Hause.

Vierte Auflage **Wilhelm-Busch-Album** 1500 Bilder

Humoristischer Hausschatz
mit 1500 Bildern von
Wilhelm Busch.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen ꝛc. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.
Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von
Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Sonntag, den 9. October 1892, Abends 8 Uhr:
Im Saale des Artushofes.

CONCERT

Felix Meyer, Königl. preuss. Kammervirtuos (Violine),
Gertrud Krüger, Sängerin u. **Hedwig Fritsch**, Pianistin.
Karten zu numm. Plätzen à 2,00 Mk., zu Stehplätzen à 1,00, in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Der Verein für vereinfachte Stenographie (System **Dr. Johnen, Dr. Socin, Schrey**) eröffnet Mitte October cr. einen

Unterrichtscursus in der vereinfachten Stenographie.

Zu einer Besprechung über die Legung der Unterrichtsstunden pp. werden die Damen und Herren, welche sich an dem Cursus zu betheiligen gedenken, zum **Sonntag, 16. October cr., Nachmittags 4 Uhr** in die Wohnung des Herrn **Behrendt**, Katharinenstr 3, 2 Tr., hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Vereins für vereinf. Stenographie.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage in

Elbing, Fischerstr. 20

unter der Firma

Saage & Riekeles

ein Geschäft in

techn. Artikeln u. chirurgischen Gummiwaaren

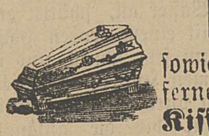
eröffnen. Mit der Zusicherung promptester und reellster Bedienung verbinden wir zugleich die Bitte unser junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichnen

Hochachtungsvoll

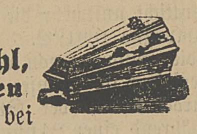
Saage & Riekeles.

Sternsches Conservatorium der Musik

Berlin SW., Wilhelmstrasse 20.
Directorin: Jenny Meyer.
Neuer Cursus: 6. October. Aufnahme-Prüfung: 4. October 9 Uhr.
Jenny Meyer.



Metall- und Holzsärge



sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

Nächste Woche Ziehung.

XIII. Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verloosung.
Ziehung am 5. October d. J.

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark**
Ponyequipage i. W. 1500 Mk. sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**
Loose à 1 Mark sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Ag., **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Privatunterricht ertheilt **Elma Rothe**, Lehrerin, **Breitestr. 23, II**

Meine Gärtnerei,

complet mit Treibhaus, Frühbeeten und **Pflanzen** ist vom 1. October cr. ab zu **verpachten.**

David Marcus Lewin.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitestr. 23.
Halbjährl. Cursus, I. und II. Kl.
Beginn den **3. October.**
Näheres durch die Prospecte.
Clara Rothe, Vorsteh.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.
Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.
Der Vorstand.

Veltener und Oranienburger
weisse Kachelöfen,
sowie
Meissener Majolika-Oefen,
als auch
gewöhnliche bunte Oefen
offerirt äusserst preiswürdig an Wiederverkäufer.
Emil Rothmann-Danzig.

Buchführungen, Correspond. kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaft.
Der Cursus beginnt am **3. October.**
Gründl. Ausbildung, ermäß. Honorar.
H. **Baranowski**, Gerstenstr. 17, Hof, 1 Tr.
Zu sprechen 9–11 V., 2 3 N.

Meine Badeanstalt bleibt heute geschlossen.
Louis Lewin.

Wohne jetzt **Schillerstr. 6**, 1. Et., im Hause des Herrn **Przybill.**
Hochachtungsvoll
Martha Haeneke, Modistin.

5000 Mark

gegen hochfeine Hypothek auf ein hiesiges Grundstück sofort **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **R. 30** postlagernd erbet.

Schüler

finden freundl. Aufnahme. Wo? Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Es wird **Wäsche** zum **Waschen u. Plätten** ang.
Brückenstr. 24 bei **F. Jonatowska.**

Synagogale Nachrichten.
Sonnabend, den 1. October 1892.
Morgenandacht 7, Seelenfeier 10¼ Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Erntedankfest, den 2. October 1892.
Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte. Derselbe.
Collecte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Einsegnung der Confirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Collecte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Kein Gottesdienst.

Montag, den 3. October:
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Thorner Marktpreise.

am Freitag, den 30. September 1892. Reichlich beschickt.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.	Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20	Hasen	Stück	3	—	3	50
" (Bauchfl.)	"	—	90	1	—	Tauben	Paar	—	60	—	70
Kalbfleisch	"	1	—	1	20	Butter	Kilo	2	20	2	40
Schweinefleisch	"	1	—	1	20	Eier	Schock	2	80	3	—
Hammelfleisch	"	1	—	1	20	Kartoffeln	Zentn.	1	50	1	60
Geräucherter Speck	"	1	70	1	70	Stroh	"	2	25	—	—
Schmalz	"	1	60	—	—	Heu	"	3	50	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—	Kohlrabi	Mdl.	—	20	—	—
Aale	"	1	80	2	—	Blumenkohl	Kopf	—	35	—	50
Schleie	"	1	40	—	—	Wirsingkohl	"	—	6	—	—
Zander	"	1	20	—	—	Weißkohl	"	—	5	—	10
Hechte	"	1	—	—	—	Rothkohl	"	—	10	—	20
Barbinen	"	—	—	—	—	Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Bressen	"	—	70	—	80	Mohrrüben	Bundch	—	4	—	5
Barsche	"	—	80	—	—	Gurken	Mdl.	—	40	—	—
Karauschen	"	1	—	—	—	Wrucken	Zentn.	2	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40	Grüne Bohnen	Pfund	—	15	—	20
Krebse	Schock	1	50	3	—	Wachsbohnen	"	—	15	—	20
Puten	Stück	—	—	—	—	Aepfel	"	—	20	—	25
Gänse	"	3	50	4	—	Birnen	"	—	20	—	25
Enten	Paar	3	—	3	50	Pflaumen	"	—	10	—	15
Hühner, alte	"	3	—	3	20	Brombeeren	Liter	—	—	—	—
" junge	"	2	40	3	—	Preißelbeeren	"	—	—	—	—

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.